



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 1

Strasse /Nr.			
Dilldorfer Str. 34			
Stadtbezirk	Stadtteil	Gemarkung	
VIII	Kupferdreh (32)	Kupferdreh	
Lfd.-Nr.	Eintr.-Datum	Flur	Flurstück
536	23.11.1989 Krämer	7	300
Art des Denkmals		Kurzbeschreibung	
Baudenkmal		St. Mariä Geburt	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals nach dem Text aus dem Sammelantrag des Landschaftsverbandes Rheinland			
1879; Die Eisenwerke Phoenix brachten so viele neue Arbeiter nach Dilldorf, daß die 1801 erbaute erste Kapelle nach 50 Jahren erweitert werden mußte und dennoch bald wieder viel zu klein war. 1873 erteilten die Behörden die Genehmigung zu einem Neubau, obwohl erst 1877 durch ein Geschenk von Berta Lüttgenbruch vom gegenüberliegenden Hof ein Bauplatz zur Verfügung stand. Den Auftrag zum Entwurf der neuen Kirche erhielt hier wie kurz zuvor auch in Frintrop für die dortige St. Josefs-Kirche der Franziskaner-Bruder Paschalis, der 1819 in Werden geborene Theodor Gratze, der 1852 auf einer Italien-Reise als Begleiter seines Ordensoberen, Pater Xaverius Kaufmann, entscheidende Einflüsse für seine in der Folge so außerordentlich umfangreiche Baumeistertätigkeit gewonnen hatte. Der erste Spatenstich erfolgte noch im Oktober 1877. Zwei			
2.			
Hist. Ausstattungsstücke			

Foto |



Das (Die) umseitig genannte(m) Objekt(e) ist (sind) ein

Baudenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 2) DSchG,
 Bodendenkmal(e) i. S. des § 2(1 u. 5) DSchG,
da es (sie) bedeutend ist (sind) für

- die Geschichte des Menschen
- Städte und Siedlungen
- die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des (+) Baudenkmal(e) /
Bodendenkmal(e) liegt aus

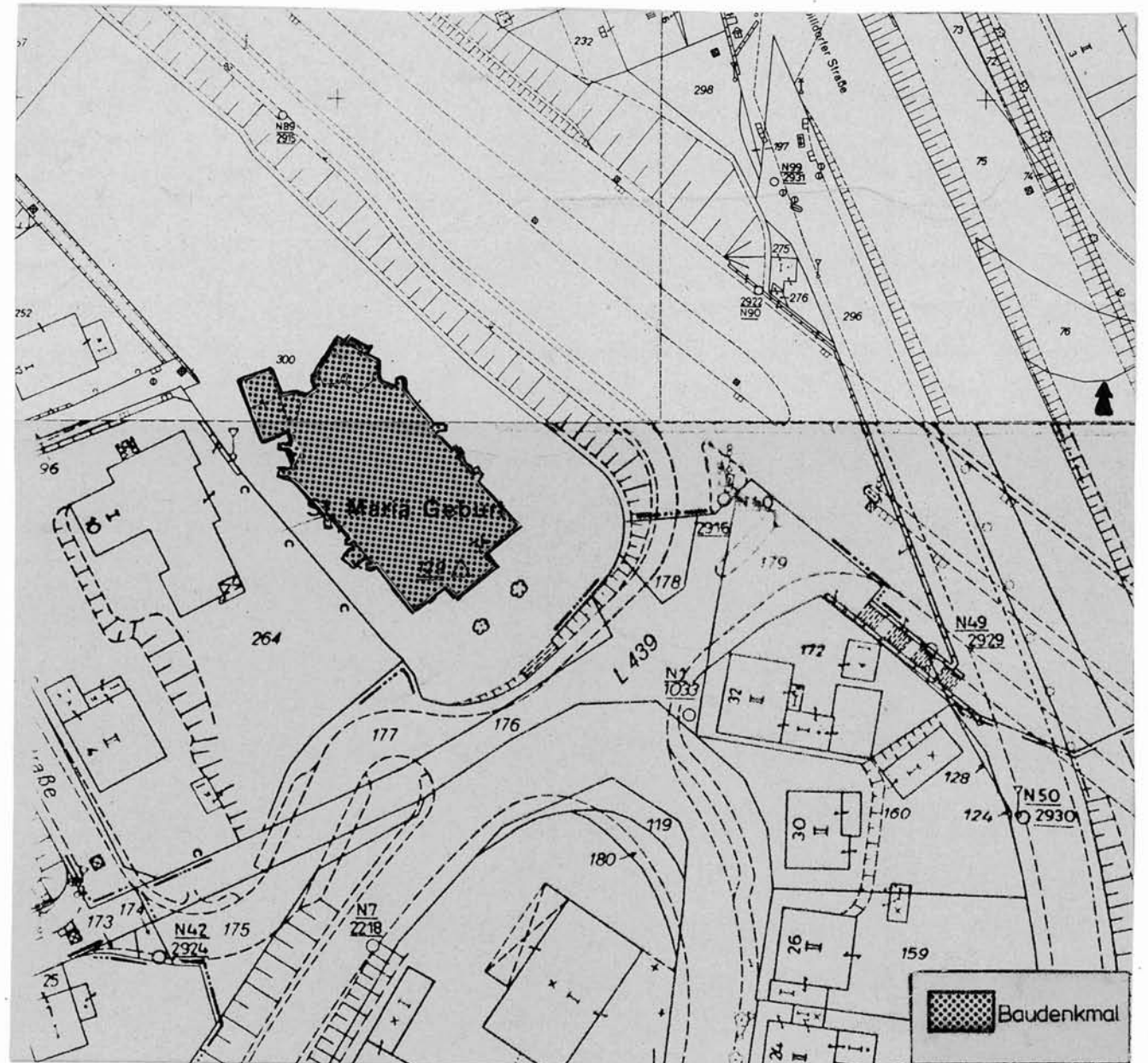
- künstlerischen
 - wissenschaftlichen
 - volkskundlichen
 - städtebaulichen
- Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

Lageplan u. a. Darstellungen





Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 2

Strasse / Nr. Dilldorfer Str. 34			
Stadtbezirk VIII	Stadtteil Kupferdreh	Gemarkung	
Lfd.-Nr. 536	Eintr. - Datum 23.11.1989	Flur	Flurstück
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung St. Maria Geburt	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals <u>Fortsetzung St. Mariä Geburt</u> Jahre lang schafften die Bauleute, dann stand die neue Kirche - vorerst noch ohne Turm, aber schon mit dem Dachreiter auf der Vierung, zum Gottesdienst bereit. Die Konsekration durch Weihbischof Dr. Fischer, den späteren Kölner Kardinal, ließ wegen des Kulturkampfes achtzehn Jahre bis zum 13. September 1897 auf sich warten. Die Marienkirche aus Ruhrsandstein präsentierte sich an markanter Stelle, am Ende des Deilbachtals unweit der Einmündung in das von Waldrücken gesäumte Ruhrtal, und zwar auf halber Höhe stolz wie eine Wachburg. Dem Verlauf der Höhenlinien entsprechend, ist sie nach Norden ausgerichtet. Mit ihren nur drei Langhausjochen wirkt die neugotische Halle zwischen eingezogenem Turm und Querschiff etwas kurz und gedrungen. In der Tat hatte Dr. Paschalis eine Gewölbeeinheit mehr geplant, die aber wegen Nicht-Eingemeindung von Kupferdreh wegbleiben mußte. Das Chorhaus dagegen fiel sehr großzügig			
Hist. Ausstattungsstücke			

Foto(s)



Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St.A. 65 -

65 - 155 06.82 ●

Blatt 3

Strasse / Nr. Dilldorfer Str. 34			
Stadtbezirk VIII	Stadtteil Kupferdrach	Gemarkung	
Lfd.-Nr. 536	Eintr. - Datum 23.11.1989	Flur	Flurstück
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung St. Maria Geburt	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals 3. <u>Fortsetzung St. Mariä Geburt</u> aus und stellt mit seinen leicht ausschwingenden sieben Teilen eines Zehnecks ein ungewöhnlich reiches, eigenständiges Zentralraumgebilde dar, wie man es sonst eher bei großen Kathedralekirchen einmal antrifft (vgl. 9/14 Chor des Aacheners Münsters.). Von besonderer baumeisterlicher Qualität ist auch die Art, wie Paschalis die Stützen als viereckige Pfeiler mit Halbrundvorlagen, wohlproportionierten Kapitellen und einfachsten Übergängen zum gurtgeteilten Kreuzrippengewölbe gestaltete, ganz anders als dies meist mit hohen, schlanken "nackten" Säulen geschah. Wir glauben, hier neuromanische Einflüsse zu erkennen, Formen und Einzelheiten, die der Architekt andererseits ähnlich sogar vermehrt einsetzte. Die ursprüngliche Art der inneren Bemalung unterstrich seine Absichten stärker als die heutige, dezent verhaltene Färbung. 1970-1972 gestaltete der Essener Architekt Rolf Grundmann die liturgischen Bereiche neu, nachdem zuvor mehrfach Bergschadensicherungen notwendig geworden waren.			
Hist. Ausstattungsstücke			

Foto(s)